

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelshke'schen Verlage. (Hallischer Courier).



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mart.
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Sonntags 11 1/2 Uhr,
in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratenfelds
pro Zeile 40 Pf.

N 166.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Freitag den 20. Juli.

Verantwortl. Redacteur: An Vertr. A. Goehring in Halle.

1883.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 2 Mark. Sämtliche Postanfragen, für Halle und Umgebungen auch die unterzeichnete Expedition, nehmen Bestellungen auf die Hallische Zeitung entgegen.

Den eintretenden Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung bereits vom Tage der Bestellung ab Seitens der Expedition gratis und franco geliefert.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Zum Verständniß der albanesischen Bewegung.

Albanien ist noch heutigen Tages für die meisten Zeitungsleser ein fast unbekanntes Erdtheil. Und das ist leicht erklärlich. Der Staat, der dieses fern vom Weltverkehr gelegene Land bewohnende Volksstamm aus den verschiedensten Gruppen, wieder durch Religion noch durch Abstammung zusammenhängen. Goveciv, einer der bedeutendsten Kenner des Landes, untertheilt deshalb Ober-Albanien — das Land zwischen Montenegro und dem Fuße Stambul, — das ehemalige Nord- und Mittelalbanien, für dessen Unabhängigkeit einst der große Standerbeg 24 Jahre lang kämpfte, — ferner Unter-Albanien, ehemals Süd-Albanien und Epirus und endlich Ost-Albanien, das von Albanen bewohnte Land im Osten der Ebene Durrës und der Berge des Sar von den Türken bekannt genannt, wird von gewaltigen Felsmassen und Schichten durchzogen, während in den Thälern, sowie um die großen Seen von Skutari, Ohrida und Janina herum, fruchtbare Gegende liegen, in denen die herrlichsten Südrüchte gedeihen. Die Zahl der Bewohner Albaniens wird auf 2 1/2 Mill. Seelen geschätzt, von denen etwa 1 1/2 Millionen Albaner und Albanen sind, während der Rest aus Griechen besteht.

Wit möchte darauf, daß wir weit nur von einzelnen Stämmen der Albanen hören, sei es gestattet, hier einmal die wenig bekannte Einteilung derselben wiederzugeben. Die Skipteraner theilen sich durch das Kraba-Gebirge in zwei Theile; der nördliche wird von den katholischen Shegzen, der südliche von den griechisch-orthodoxen Toelen bewohnt. Die Shegzen, die uns hier speziell angehen, zerfallen in folgende Stämme, die dem Völkern zum Theil schon häufig vorgekommen sein werden: Malisori, Gruenivri, Dukemiri, Kuci, Koni, Klementi und Tzubi, Hotti, Sekrel und Kapratci; Zalef, Mikovic, Zorini, Miriditi, Haffi und Zubi. (Die unteririschen Namen sind bis hierher am Meisten genannten aufständischen Stämme.) Ein früherer Reisender sagt von ihnen: grausam, hinterlistig, hartnäckig, jeder Neuerung abhold, hassen jeden, der ihre Sprache nicht kennt, feindselig, von tiefstem Gasse gegen Serben und Montenegroer erfüllt, selbst den Namen- und Sprachverwandten Toelen aus Religionseinstich abgeneigt, voll Überlaun und blinden Fanatismus, so stehen die Shegzen in ihrer Freiheit und Unabhängigkeit von den übrigen Nationen ihres Landes und wie wird ohne durchgreifende, blutige Reformen ihres politischen und religiösen Lebens der Geist europäischer

Humanität zu durchbringen. Doch rühmt man ihre Nüchternheit, Gemüthsreinheit, ihr hohes Selbstgefühl; eigenmächtig ist ihr Stolz auf den Helms Ghebricti, den Schild Europas gegen die anstürmenden Türkenhorden.

Albanien repräsentirt den Theil der heutigen Türkei, in welchem sich noch am meisten die alten Ideen der Stammesgehörigkeit, des Hauptrechts und der Blutrache erhalten haben.

Was die Religion betrifft, so giebt es in Ober-Albanien fast nur römisch-katholische, in Unter-Albanien leben Bekenner des Islams mit den Griechisch-Orthodoxen friedlich zusammen; denn trotz der Verschiedenheit der Religion einigt sie das gemeinsame rege Nationalgefühl, welches namentlich in den letzten Jahren durch die Unzulänglichkeiten auf der Balkanhalbinsel mächtig erstarkt ist. Augenblicklich handelt es sich nur um Nordalbanien, dessen Bewohner sich — mit vollem Recht, denn es handelt sich um ihre Existenzfrage — gegen ihre Einverleibung in Montenegro zur Wehr setzen. Montenegro's angelegentliches historisches Recht rührt nämlich aus dem Jahrhundert, wo bei der Zerkümmung des serbischen Kaiserreiches das Land bis zur Eroberung durch die Türken von serbischen Stämmen besetzt gewesen sei. Auf diesen nicht nur antiquarischen, sondern auch an und für sich sehr zweifelhaften Rechtsstitel als Erbe des alten serbischen Kaiserreiches gründet sich die gemeinsame Vertreibung der Albanen aus dem bisher unbefristeten Besitz ihres Landes, dessen Theilung durch den Berliner Congress offenbar ein politischer Fehler war. Nach langen diplomatischen Verhandlungen wurden in Folge der flotten Demonstration von Cattaro die nach dem Berliner Congress abzutretenden Grenzstriche gegen Dalcizano und dessen Gebiet ungetaucht. Damit betrachtete man die Frage der Grenzregulirung als erledigt. Aber Montenegro ruhte nicht bei Beginn d. J. die Mächte mit diplomatischen Noten wegen Erweiterung seines Gebiets auf Kosten der Albanen zu bestimmen, und als diese Forderungen selbst bei Rußland, das der Grenzregulirung wegen Rücksicht haben wollte, keinen Anklang fanden, betrat Montenegro den Weg direkter Verhandlungen mit der Pforte und den albanesischen Stämmen, um sein vermeintliches Recht durchzusetzen.

Die albanesischen Stämme befeigen zahlreiche Heerden und Weidplätze, leben überhaupt in einem gewissen Wohlstande, der bei einer Einverleibung in Montenegro völlig verloren gehen würde. Denn man hat auch noch so sehr für die „Balken der schwarzen Berge“ schwärmen, so viel ist sicher, daß sie sehr bald die Ureinwohner zum Verlassen ihrer Wohnsitze zwingen und ihre Weidplätze und Acker unter der Firma „Erbpacht“ annehmen würden, gerade so, wie sie dies einst mit den Besitzungen der Pogorizianer gethan haben. Darum können wir dem wiederholten Appell, welchen die Führer der albanesischen Verhältnisse kürzlich an die Mächte Europas richteten, nur ganzes Gutes und vorzählige Verdrüsslichkeit wünschen. Denn nur so wahr ist ihre Schilderung des gewaltthätigen Verfahrens der türkischen Regierung, welche ihre Vertreter auf dem Reichstag der angrenzenden Mächte verhöhrend sie in jeder Weise zum Kampfe herausgefordert hatte.

Bei der ersten feindseligen Begegnungen zurückgeschlagen, war sie gezwungen, Waffenstillstand von uns zu verlangen, was wir denn auch zugestanden. Sie benötigte jedoch denselben, um sich zu erholen, in besetzten Orten zu verbergen, unsere Gefangen zu befreien und uns in unerhört barbarischer Weise anzugehen. Dieses grausame Vorgehen ist ein augenfälliger Beweis, daß unsere hohe Regierung gleichsam geschworen hat, uns zu vernichten. Ihr Ziel ist, uns zu zerstören, zu zertreten und auszurotten. Wir protestiren gegen solche Barbarei; wir erklären, daß wir jener ungerechten Uebermacht nie weichen werden. Wir rufen noch einmal auf im Namen der Stämme, welche durch Betrug und Entfernung vertrieben wurden, uns zu Hilfe zu kommen und mit den Waffen für die Sache ganz Albaniens einzutreten, sowie auch im Namen derjenigen, welche durch Furcht getrieben, sich ergaben; wir rufen noch einmal das Mittel der civilisirten Europa an, uns aus der verzweifeltsten Nothlage, in der wir uns befinden, zu befreien. — Wenn es den angrenzenden Mächten gefallen sollte, unserem Mittelgeleit Gehör zu schenken, und wenn dieselben unsere Sache einer Prüfung würdigen sollten, betheuern wir von dieser Stunde an, uns dem Urtheile, das sie in Betreff unserer zufünftigen politischen Lage auszusprechen für billig erachten sollten, zu unterwerfen. Weiter verlangen wir, daß sofort ein zehnjähriger Waffenstillstand genährt und von den hochwohlgeborenen Vertretern der von uns angrenzenden Mächte garantiert werde. Nun beschließen wir uns darauf, den Wunsch auszusprechen, daß die Argumente unseres ergebenen, vertrauensvollen Appells in Erwägung gezogen werden mögen.

Der Kampf mit den Türken entbrannt in Folge der unterschiedenen Regierung der albanesischen Verhältnisse sich auf irgend eine Gebietsabgrenzung an Montenegro einfließen. Gleichzeitig wurde die Einleitung des neuen Gouverneurs Affim Barika zu einer Konferenz nach Skutari unerschrocken zurückgeschickt, in Skutari die Reorganisation der oberalbanesischen Liga beschlossen und eine allgemeine „Beffa“ d. h. gegenseitige Unterthänigkeit auf Grundlage der „Blutrache“ verkündet. Alle Privatfreiheiten sollten bis zur Schlichtung der großen nationalen Frage ruhen. Damit entbrannte der von beiden Seiten mit gewohnter barbarischer Rücksichtslosigkeit geführte Kampf, dessen Ende vielleicht am sichersten durch die Erklärung Albaniens seitens der europäischen Mächte zu einem autonomen Staate unter der Herrschaft eines selbstgewählten Bundesfürsten (Fürsten) herbeigeführt werden könnte. Ob es freilich dem Herrn der schwarzen Berge annehmlich sein kann, in Zukunft einen so erbitterten, fest consolidirten Gegner als Grenznachbarn zu haben, muß sehr bezweifelt werden. Gewiß aber ist es, daß die Montenegroer nur ihrem eigenen rücksichtslosen Vorgehen gegen die Albanen diese unliebsame Occasionalität werden zuschreiben werden, welche für den Frieden der Balkanhalbinsel sicherlich die heilsamste wäre.

91)

Die Träder.

Roman von Waldwin Mülhhausen.

(Fortsetzung.)

„Wie weit sind die Weiser?“ fragte Saavedra leise.
„Trotz auf viele Stunden“, antwortete Zofé.

„Und das Mädchen?“
„Zai-toe wohnt und lebt in Anafi.“

„Gut“, sprach Saavedra, „so wird sich zeigen, ob der Semora eine neue bittere Täuschung vorbehalten.“

„Sie muß gerettet werden“, unterbrach Gonzales ihn dringender.

„Und sie soll gerettet werden, wenn sie selbst befreit werden will“, fügte Saavedra ernst hinzu, „doch die Mienen sind losbar. Handeln Sie genau, wie wir verabredeten; vergessen Sie nicht: Alles hängt davon ab.“

Schweigend begaben sie sich nach dem Eingange des Familienzuges herum. Saavedra und der Dolmetscher stellten sich zu beiden Seiten derselben auf, während Gonzales niedertriet und den Vorhang behutsam gerade so weit hob, daß er selbst nicht von der Beleuchtung des Zellens her getroffen wurde; Saavedra hingegen über ihn fort einen notdürftigen Anblick Zai-toe's gewann.

„Helena!“ rief Gonzales gedämpft hinein.

Zai-toe richtete sich höher empor und sah mit den großen klaren Augen durchdringend nach dem Eingange hinüber. Es war erschreckt, der Name hatte eine geheimnißvolle Wirkung auf sie ausgeübt. Denn ohne sich zuvor zu überzeugen, von wem der Ruf ausgegangen, bedeckte sie ihre Ankleid mit beiden Händen, wie um durch jene äußeren Einträge nicht, ernst nachzukommen.

„Helena Herrera, sie ist es“, räumte Saavedra tief bewegt dem Besetzten zu, „der Name ist ihrem Ohr nicht nicht ganz fremd geworden; es heißt der weißen Kede nicht mehr — doch nicht gekannt. Die Stowas werden uns nachsehen; bevor sie

uns einholen, müssen wir eine feste Stellung eingenommen haben, oder alles ist verloren.“

„Helena!“ wiederholte Gonzales ein wenig lauter und eindringlicher.

Zai-toe zog die Hände von ihrem Antlitz zurück und schneelte auf die Füße empor, nunmehr aber mit einer gewissen Entschlossenheit auf den gebotenen Vorhang blickend, hinter welchem sie die Gestalten von Männern zu erkennen glaubte.

„Hinein jetzt!“ rief Saavedra.

„Helena!“ rief Gonzales wiederum, und unter dem Vorhang hindurchschlüpfen, trat er in die volle Beleuchtung des Feuers.

Zai-toe schaute ängstlicher; allein ihre Neugierde überwand ihre Furcht; denn ansatz Mühe zu machen, sich durch Furcht der Gewalt eines Fremden zu entziehen, bestete sie die Blide auf Gonzales' Lippen, offenbar um zu erfahren, ob er es gewesen, der ihr den sie wunderbar erschlatternden Namen zugerufen hatte.

Gonzales war fast gebendet durch die junafräuliche Schönheit der vor ihm stehenden schlanken Gestalt, doch einen bestimmten Wunsch in ihren Zügen lesend, wiederholte er abermals den zauberartig wirkenden Namen.

Da breitete es sich wie der Abgang einer inneren unzuföhrden Freude auf dem lieblichen Antlitz aus. Ein Weichen schwanke sie noch, mit sich abem Gerümpfen dem jungen Mann betrachtend, dann schritt sie zwischen den beiden bewußtlosen Figuren hindurch auf ihn zu, ihm mit jenem eigenthümlichen Lächeln der Befangenheit die Hand reichend, welches junge Eingeborene gewöhnlich schmückt, sobald sie zum erstenmal in ihrem Leben grüßend vor einen Weiben hintreten.

Gonzales hielt die kleine warme Hand fest. Kein Opfer wäre ihm zu schwer dafür gewesen, hätte er die Fähigkeit besessen, sich mit dem anmuthigen Rinde zu verheirathen.

„Helena, komm“, sprach er mit einer Innigkeit, welche wiederum wie ein Zauber auf Zai-toe einwirkte, denn indem er leise dem Ausgange zuzugriff, ließ sie sich willig von ihm fortziehen. Vor demselben blickte sie insofern noch einmal stehend. Mit der

freien Hand wies sie auf die bewußtlosen Weiber; binstig schüttelte sie ihr von schwarzem Gelock umflossenes Haupt wie in Furcht und Widerwillen, und den Vorhang erhebend, glitt sie Gonzales voraus ins Freie. Das Vertrauen, welches sie diesem entgegengebrachten hatte, schien dem Anblick der beiden anderen Männer eine Erschlüchterung zu erleiden; doch auch diese neue Furcht schwand, sobald Saavedra ihre die Hand reichte und der Dolmetscher sie in geläufigem Sitway erredete.

„Ist Zai-toe blint?“ fragte er leise, „hat sie nicht gesehen, daß ihre Hand blint?“

„Ich bin ein Sitway-Mädchen“, antwortete Zai-toe schüchtern.

„Wie kommt der junge Schwan in das Nest des Raben?“ fuhr er mit den Weibern und Redewendungen der Eingeborenen vollkommen vertraute Dolmetscher fort, „der Rabe hat den jungen Schwan geräut; er will ihn zum Weibe nehmen. Sah Zai-toe jemals einen Wolf und eine Antilope in denselben Bau? Nein. Der Wolf würde die Antilope zerreißen. Lat-toe hat eine weise Mutter; ihre Mutter weiß Tag und Nacht um Helena.“

Zai-toe sann erdte nach. Es war zuviel auf einmal vor ihr offenbart worden, um sich leicht damit vertraut zu machen. Doch die Zeit drängte, jede neue Minute Verfümmis konnte verhängnisvoll werden, und so Saavedra gemahnt, nahm Zofé seine Mittheilungen alsbald wieder auf:

„Warum hört Zai-toe auf den Namen Helena? Hört sie ihn heute zum erstenmal? Nein. So ward sie gerufen vor vielen Wintern; so wird sie jetzt gerufen, damit sie zu ihrer Mutter heimlehre. Wohlthat schläft, es schlafen seine Frauen. Will Zai-toe wachen, was Alle erwachen? Will sie abermals fliegende Messer sehen?“

Zai-toe stand noch immer sprachlos, wie von einem wirren Traum umfangen.

„Helena, komm“, wendete Gonzales in seiner Beforgnis sich nunmehr an sie, und als habe der Name gemeinlichlich mit seiner Stimme lebend auf sie eingewirkt, legte sie ihre Hand

Kölnischer Tagesbericht.

Es wird bestätigt, daß augenblicklich zwischen Deutschland und der Türkei Verhandlungen wegen der Revision des Traktats in dem bestehenden Handelsvertrage stattfinden. Die Verhandlungen werden in Konstantinopel von dem Spezial-Bevollmächtigten Deutschlands, Generalkonsul Götz mit den türkischen Bevollmächtigten hierfür bestellten Kommissarien geführt.

Die heute erschienene „Provincial-Korrespondenz“ bringt einen Artikel über das kirchenpolitische Gesetz und die Oppositionsfrage, welcher außer einigen Bemerkungen über die Taktik der Oppositionsfrage, besonders der fortgeschrittenen, nichts wesentlich Neues enthält. Wir haben aus denselben den Ausspruch der kirchlich-liberalen protestantischen Kirchen-Zeitung für das evangelische Deutschland hervor, welcher als eine durchaus objektive Würdigung in Vergleich mit dem Gebahren der liberalen Partei gebracht wird. Diese Zeitung hatte mit großer Schärfe hervorgehoben, daß ein die Kirche betreffender Schritt nicht gethan werden, sondern daß der Staat durch das neue Gesetz der katholischen Bevölkerung die Hand zum Frieden geboten und sich der geistlichen Autorität derselben erachtet habe, soweit das mit seiner eigenen Autorität irgend vereinbar war. „Das, was nach kirchlichem Gesichtspunkte einem Christenmenschen absolut notwendig ist, Rechte und Pflichten, das wird ihm nunmehr durch die Liberalität des Staats gegeben. Aber weiter wird auch Nichts eingeräumt, und will die Kirche in ihrer geordneten kirchlichen Zustände, nach welchem Keines was Volk gleichmäßig verlangen, herbeizuführen wissen, so — muß sie die Angelegenheit in dem Maße anerkennen, wie es die Gesetzesvorlage normirt.“ Der Artikel schließt mit dem Wunsch, „die politische Freiheit und dabei wahrhaft liberal gedachte Vorzüge zum Gesetz zu führen. Der Staat werde damit „in größter Ruhe zusehen können“, und so wann die Kirche es für geboten erachte, „besuchs Wiederherstellung regelrecht sich nicht der „Provinzial-Korrespondenz“ entgegen zu kommen.

Der Schluss des Artikels der „Provinzial-Korrespondenz“ lautet:

„Zweites und Wirkung dieses Schrittes werden und müssen sich geltend machen, einerseits, ob die Bedeutung derselben über die bisherige hinausgeht, andererseits, ob der Staat durch die politische Freiheit bringt. Eine voranschreitende Lage erfordert wird dazu ausreichen, die katholische Bevölkerung in zunehmendem Maße davon zu überzeugen, daß die Regierung ihren religiösen Bedürfnissen nicht ohne Rücksicht auf die Interessen der Kirche hat zu viel weichen lassen; demgegenüber aber, welche von Freigeistigkeit dieses Interesses reden, wird hauptsächlich der Beweis geführt sein, daß die Regierung im Besitze derjenigen Nachmittell geblieben ist, die für die Erhaltung ihrer Autorität unentbehrlich sind.“

Der „Monteur de Rome“ bringt einen Artikel mit der Ueberschrift „ein Wäpferhändnis“, in welchem er sich bemüht, nachzuweisen, daß die Wäpferungen, welchen die letzte Note des Vatikan an die preussische Regierung unterworfen wurde, unter dem Einflusse eines sehr erheblichen Wäpferhändnisses gestanden hätten. Das Blatt wünsch, dieses Wäpferhändnis zu befestigen und nicht zu verbreiten über die wahren Absichten des Vatikan. Es sei jänzlich falsch, anzunehmen, daß der gewöhnliche so friedliebende Papst, dessen erste Sorge es gewesen wäre, die Welt zu lesen, die religiösen und sozialen Interessen über die politischen Angelegenheiten zu setzen, sich durch politische Motive und Ränke-Deen leiten lasse. Wenn die Kirche sich im Widerstand verhalte, so sei dies Folge davon, daß die Garantien, die man ihr bietet, seine genügen wären. Die Kirche verhalte sich mit allen Mächten in ganz gleicher Weise. Ein so erheblicher Staatsmann wie Papst Pius IX. könne alle diese Dinge nicht verstehen, welche erfaßt die Zukunft mit einem so sicheren Blicke, als daß er sich von Politikern mit feintönigen Spitzbügeln, welche ihn seine Kräfte in der unrichtigen Richtung des Kulturkampfes aufreiben sehen möchten, in seinen großartigen Plänen aufhalten lassen werde. Der „Monteur“ schließt mit einem Hinweis auf das Konfession Kapuziner, welches er als ein gewisses Werk bespricht.

Das definitive Resultat der am Sonntag in Italien erfolgten Ergänzungswahlen ist folgendes: Die Christen erzielten 3 Sitze, die Katholiken verloren je einen Sitz in Bologna und Parma, gewannen dagegen einen in Vercelli, die übrigen Gewählten gehören alle zur ministeriellen Partei. Zwei Christenwahlen sind notwendig geworden.

In Madagaskar fahren die Franzosen fort, es hauptsächlich den Engländern bilden zu lassen, daß sie die Herren dort sind. Am 26. Juni landete ein aus Natal gekommener Dampfer, der „Fischer“, Kommandant Gaultier (Eigentum der Herren Demare, Currie u. Comp. in Vontou) auf der Höhe von Tamatave. Ein französischer Offizier vom Admiralstabsteiler, unter dem Kommando der Kapitan derselben Dampfer, nach der Franzosen von Tamatave Besatz genommen hätten, daß alle Schiffsgefahr durch die Verdacht werden müßte, und daß nur der Kapitan landen könnte. Die Passagiere dürfen nicht aussteigen.

Die kleine, wovon sich die dem Dolmetscher zuletzt mit den dementsprechend wünschenswertesten Umständen anbot: „Ich gehe mit den Fremden.“ Ich fürchte die Fremden, ich fürchte meine Frauen. Meine Freunde werden Talati beschützen, sie werden sie zu ihrer Mutter führen“, und bevor sie Zeit zu weitern Unterlegen gegen oder Zweifel sich zu leisten konnten, zog Gonzales sie mit sich fort in den Schatten des Waldes, wo er ohne Säumen den Weg ins Lager einschlug.

Saavedra war auf ihre andere Seite getreten, während der Dolmetscher nicht hinter ihr einrückte, fortgesetzt zu ihr sprechen, ihre Erzählung von fernem schönen Schicksal, von guten freundlichen Menschen und von der Mutter, welche schließlich ihrer barre.

Türmerich bewegte Talati sich einher. Der Dolmetschers Schließungen schmeichelten offenbar ihrem Ohr. Das Erdbebengefühl aber, welches sie allmählich gewann, schien sie von Gonzales zu empfangen, dessen Hand sie mit festem Druck hielt, von ihm, der sie zum erstenmal wieder bei dem längst vergessenen Namen gerufen und dadurch den ersten Keim zum Erwachen künftiger Erinnerungen und nicht verheilender Wunden gelegt hatte.

Als die Gefährten auf ihre Richtung eintrafen, standen alle Thiere gestarrt und belauten. Roland gab das Zeichen, und geleitet von der Vorhut gelangten die Fremden, entfernt sich die Herde auf demselben Wege, welchen sie vor fünf Tagen genommen war.

Ein wenig später folgten Saavedra, Roland, Gonzales und der Dolmetscher nach. Talati-oti in ihrer Mitte. Sein Schuß gegen die fremde Nachhut hatte sie eine Dede um die unbedeutenden Schützen geschlungen. Hin und wieder richtete sie eine kurze Bemerkung an den Dolmetscher, welche für ihre zufriedene Stimmung zeugte.

(Fortsetzung folgt.)

werden und die Ladung konnte nur gegen Zahlung des Zolles gelöst werden. Ein Wachenposten wurde an Bord des Dampfers stationirt. Die für Madagaskar bestimmte Post wurde vom französischen Admiral abgerufen und die mittel des Dampfers nach Europa gesandten Briefe zu gingen ebenfalls nur seine Hände. Der „Fischer“ fuhrte die für Madagaskar bestimmten Passagiere und Frachtpfähle nach Mauritius, wo dieselben gelandet wurden.

Die „Agence Havas“ erklärt das Gerücht, daß der Admiral Pierre in Madagaskar durch den Admiral Peyron ersetzt werden soll, für gänzlich unrichtig. — Wie es heißt, wird Baron des Michels zum französischen Botschafter in Wien ernannt werden.

Der französische Senat hat den Befehlentwurf betreffend die Einführung von Bestimmungskriterien angenommen.

Der „Standard“ erfährt, daß falls die Regierung beschließen sollte, das Suezkanalabkommen aufzugeben, die Opposition ein Tadelsootium gegen die Regierung beantragen werde. — Paget ist nunmehr definitiv zum Botschafter in Wien ernannt worden, wird insofern seinen Posten erst Ende des Jahres antreten.

Das englische Unterhaus nahm in dritter Lesung die Bill zum Schutze der Vorlese-Rechter an.

Wie wir der Madrider Zeitung „El Liberal“ entnehmen, wurde in einer am 15. d. M. abgehaltenen Sitzung des Ministerraths von dem Projekte einer französischen Gesellschaft Kenntnis genommen, welche sich anheißig macht, einen submarinen Tunnel zwischen Spanien und Afrika unter der Meerenge von Gibraltar anzulegen. Das Blatt fügt hinzu, daß, obwohl der Ministerrat eine Resolution in dieser Angelegenheit nicht faßte, er dem Plan gleichwohl lebhaftes Sympathien entgegenbrachte.

Bermittelte Nachrichten.

Berlin, den 18. Juli.

Die von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit dem Kronprinzen und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm ersten Antworten auf die gemeinschaftlichen Glückwünschworte, welche der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung aus Anlaß der Geburt des zweiten Sohnes Eurer Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm an die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften gerichtet haben, lautet:

Ich danke dem Magistrat und den Stadtverordneten aufrichtig für die herzlichen Worte, mit denen Sie mir zu der Geburt meines jüngsten Erben, des zweiten Sohnes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, Ihre Glückwünsche dargebracht haben. Ich hoffe mit Ihnen, daß wie Gottes Gnad bisher glücklich über mir und Meinem Hause gewaltet hat, auch dieser neue Sprößling unter dem Schutze der göttlichen Verheißung glücklich werden und sich dereinst zum Segne des Landes zu einem frommen und tapferen Gliede des hohenholten Stammes entwickeln werde.

Der trennen Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordneten Ihrerer Hauptstadt an allen Eretzlichen Ämtern sowie sicher zu sein, ist ein so beifolgendes Bewußtsein, daß ich mich freuen, auch bei der jetzigen Veranstaltung den Vertretern der Regierung und den Vertretern der Stadtverordneten, die Ihnen unwandelbaren Gesinnung, welche ich der Wohlthat Berlin, widme.

Kölnen, den 11. Juli 1883.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Neues Palais bei Potsdam, 12. Juli 1883.

Dem Magistrat und den Stadtverordneten der Haupt- und Residenzstadt Berlin habe ich verbindlich die Bitte aus Anlaß der Geburt meines zweiten Sohnes dargebrachten Glückwünsche, welche die Prinzessin Meine Gemahlin und ich aufrichtig erwidert haben.

Potsdam, den 14. Juli 1883.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Neues Palais bei Potsdam, 12. Juli 1883.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Neues Palais bei Potsdam, 12. Juli 1883.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

besetzt durch ein: „Du nun habe ich aber genug!“ der Vertreter, der dann sein zu dem genannten Ziele die Wäpfer der Kronprinz die Botschaft betritt, nimmt er zunächst die Meldung des Aufstiehs führenden Offiziers, Lieutenant Freiherr von Bismarck, sowie der zur Zeit zur Kommandierung des Einmündigen (Hinterbliebenen) entgegen und begibt sich dann in die für ihn bestimmte Kabine zum Absteigen der Dampfer. Mit einem Bademantel angethan, nimmt er dann nebst dem Adjutanten, dem schon erwähnten Offizier — diese beide gleichfalls in Bade-Kostüm mit einigen Schwämmen, Messern in einem Pote Bag, das von dem letzten ergriffen wird, mit lautem Gelächern in dem Wasser hinaus fahren. Er läßt sich mit leichtem Aufschreie rückwärts in den Fluß gleiten, für die übrigen Schwimmer, die unterdessen das Boot natürlich mit großer Spannung verfolgt haben, wodurch das Hülfe zum Hülfe mit lautem Gelächern in der jetzigen Fernezeit ist die Augen besonders stark betreten — entgegen zu schwimmen, in der Hoffnung, der eine oder andere werde, wie der beliebte Ausdruck lautet, „angekollt“ werden. Das geschieht denn auch gewöhnlich und so kann man häufig die brüllenden Szenen beobachten. Ein sehr belichtes Schwimmer, zu dem sich gern einige eingekommene gemante Schwimmer drängt, besetzt darin, als Antipode des Kronprinzen, d. h. auf dem Rücken liegend und mit angezogenen Armen die Hüfte gegen denjenigen des Kronprinzen geneigt, auf dessen Schwimmer, „Los“ sich abzugeben, um dann ein Strecke weit zurückgeschwommen zu werden. Der auf dem Kronprinzlichen Schiffe: „Au mal au mal!“ verhallt sich alles, darauf die Kronprinzessin selbst, auf dem im Wasser schwimmenden runden Bogen, welche die Kronprinzessin gewöhnlich an demselben Orte gerade schwingt sich und jedesmal mit hübschem Schall begleitet wird. Das Boot mit den Schwämmen-Messern bleibt, so lange der Kronprinz im Wasser, hier in einiger Entfernung von diesem. Zwischen beiden ist der Gehörtsitz des schwärzlichen Kränzes. „Da ich heute wieder Großvater geworden bin, möchte ich mal mit der gerade schwingt sich und jedesmal mit hübschem Schall begleitet wird. Das Boot mit den Schwämmen-Messern bleibt, so lange der Kronprinz im Wasser, hier in einiger Entfernung von diesem. Zwischen beiden ist der Gehörtsitz des schwärzlichen Kränzes. „Da ich heute wieder Großvater geworden bin, möchte ich mal mit der gerade schwingt sich und jedesmal mit hübschem Schall begleitet wird.“

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Ihres zweiten Entelsohns seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegen genommen und gereicht es mir zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Achtung, die Ihnen durch die aufrichtigen Begrüßungen hinzugefügt, welche mir über die uns auch bei diesem freundlichen Anlaß dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit empfanden.

Berliner Börse vom 18. Juli.

Deutsche Fonds.

Table of German bonds and securities including titles like 'Preuss. Anleihe', 'Bayer. Anleihe', and 'Hamburg. Anleihe' with their respective prices.

Table of foreign bonds and securities including titles like 'Russ. Anleihe', 'Oester. Anleihe', and 'Amer. Anleihe'.

Table of foreign bonds and securities including titles like 'Preuss. Anleihe', 'Bayer. Anleihe', and 'Hamburg. Anleihe'.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of German railway priority obligations for various lines like 'Norddeutsche', 'Sächsische', and 'Bayerische'.

Table of bank and credit securities including titles like 'Bank für Sozialwesen', 'Kreditanstalt', and 'Deutsche Bank'.

Table of bank and credit securities including titles like 'Bank für Sozialwesen', 'Kreditanstalt', and 'Deutsche Bank'.

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Table of bank and credit bank shares including titles like 'Bank für Sozialwesen', 'Kreditanstalt', and 'Deutsche Bank'.

Table of industrial and trade securities including titles like 'Industrielle', 'Handels', and 'Gewerbe'.

Table of industrial and trade securities including titles like 'Industrielle', 'Handels', and 'Gewerbe'.

Industrie- und Handels-Aktien.

Table of industrial and trade shares including titles like 'Industrielle', 'Handels', and 'Gewerbe'.

Table of gold, silver, and paper securities including titles like 'Gold', 'Silber', and 'Papier'.

Table of gold, silver, and paper securities including titles like 'Gold', 'Silber', and 'Papier'.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table of gold, silver, and paper securities including titles like 'Gold', 'Silber', and 'Papier'.

Ausländische Fonds.

Table of foreign funds including titles like 'Russ. Anleihe', 'Oester. Anleihe', and 'Amer. Anleihe'.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table of railway common shares including titles like 'Norddeutsche', 'Sächsische', and 'Bayerische'.

Hypothekendarlehen-Aktien.

Table of mortgage loan shares including titles like 'Hypothekendarlehen', 'Kreditanstalt', and 'Deutsche Bank'.

Hypothekendarlehen.

Table of mortgage loans including titles like 'Hypothekendarlehen', 'Kreditanstalt', and 'Deutsche Bank'.

Waren- u. Gütergeschäft-Aktien.

Table of goods and commodity shares including titles like 'Waren- u. Gütergeschäft', 'Kreditanstalt', and 'Deutsche Bank'.

Waren- u. Gütergeschäft.

Table of goods and commodity shares including titles like 'Waren- u. Gütergeschäft', 'Kreditanstalt', and 'Deutsche Bank'.

Leipziger Börse v. 18. Juli.

Table of the Leipzig stock exchange for July 18th, listing various securities and their prices.

Leipziger Börse v. 18. Juli.

Table of the Leipzig stock exchange for July 18th, listing various securities and their prices.

Submission.

Text regarding the submission of plans for the construction of a railway line, including details about the route and the responsible authorities.

Fest.

Text regarding a festival or celebration, including details about the date, location, and the organizing committee.

Bekanntmachung.

Text regarding a public notice or announcement, including details about the subject matter and the issuing authority.

Sonntag den 22. Juli cr.

Text regarding the program for the Sunday concert at the Leipzig-Halle, including the title of the performance and the participating artists.

Redhammel.

Text regarding the Redhammel (Red Deer) hunt, including details about the location, date, and the participating hunters.

Flundern.

Text regarding the Flundern (Flounder) hunt, including details about the location, date, and the participating hunters.

Der Unterjüdisch-Ärztlich-Steinreich.

Text regarding the medical services provided by the Unterjüdisch-Ärztlich-Steinreich, including details about the location and the types of treatments offered.

Neue S.-A.K. Freitag den 20. Juli.

Text regarding the new S.-A.K. (Savings and Loan Association) meeting on Friday, July 20th, including details about the agenda and the participating members.

Rosen's Hotel Stumsdorf.

Text regarding the Rosen's Hotel Stumsdorf, including details about the location, amenities, and the services provided.

3. Extra-Concert.

Text regarding the 3rd Extra-Concert, including details about the date, location, and the performing artists.

Redhammel (Stallmaul).

Text regarding the Redhammel (Stallmaul) hunt, including details about the location, date, and the participating hunters.

Flundern.

Text regarding the Flundern (Flounder) hunt, including details about the location, date, and the participating hunters.

